

Geld

BERNER ZEITUNG

www.bernerzeitung.ch

16

Null-Prozent-Leasing ist nicht gratis

AUTOKAUF Mitsubishi, Opel und Fiat machen es, und sie sind nicht die Einzigen: Viele Autoverkäufer bieten gewisse Modelle zu «0,0 Prozent Leasingkosten» an. Doch das ist nur auf den ersten Blick vorteilhaft. Wer ein Auto least, zahlt letztlich drauf.

Das Angebot tönt sensationell günstig: Ein Auto zu null Prozent Zins leasen. In letzter Zeit werben etliche Autofirmen damit, dass sie ihre Autos zinslos vermieten, also gratis.

Für Kunden, die ein Auto möchten, aber nicht auf einen Schlag 20 000 Franken hinlegen können, ist das verlockend. Von Angeboten mit einem Null-Prozent-Leasing dürfen sich Interessenten trotzdem nicht blenden lassen. Denn wer genau nachrechnet, stellt fest: Die Angebote sind häufig Lockvögel und gar nicht so günstig, wie es den Anschein macht.

Beim Null-Prozent-Leasing erlässt der Händler dem Kunden auf bestimmte Automodelle den üblichen Leasingzins von 4 bis 5 Prozent. Das tönt nach viel. Doch in Franken ist dieser Betrag oft lächerlich tief:

- **Der Mitsubishi ASX** kostet mit einem Null-Prozent-Leasing 218 Franken pro Monat. Mit einem Leasingzins von 5 Prozent wäre das Auto nur 11 Franken teurer. Der Autohändler schenkt dem Leasingnehmer oder der Leasingnehmerin über die gesamte Laufzeit also gerade mal 270 Franken.

- **Nur wenig besser ist der Fiat 500X** Trekking SUV: Beim Null-Prozent-Angebot sparen Kunden gegenüber einem üblichen Leasingkredit 553 Franken.



Leasing kann unangenehme finanzielle Folgen und Ärger nach sich ziehen. Selbst wenn der Zins bei null Prozent liegt.

Fotolia

- Etwas höher fällt der Rabatt bei einem teureren Auto aus. Wer einen **Opel Insignia Sport** leasen will, zahlt bei einem vierjährigen Leasingvertrag zu null Prozent monatlich 348 Franken. Bei 5 Prozent wären es 36 Franken mehr pro Monat. Auf die ganze Laufzeit macht das insgesamt 1720 Franken Zinskosten.

Diesen Einsparungen stehen happige Mehrkosten bei Leasingfahrzeugen entgegen:

- **Meist erhalten Barzahler zusätzliche Rabatte**, die sogar höher sein können als der eingesparte Leasingzins.

- **Leasingnehmer müssen häufig eine hohe Anzahlung** leisten. Bei Fiat sind es zum Beispiel 3300 Franken. Auch nach Ablauf des Vertrags müssen sie tief in die Tasche greifen, wenn sie das Auto behalten wollen: Bei den genannten Beispielen beträgt der fällige Restwert 11 000 bis 13 000 Fran-

ken. Mit diesen Tricks erreichen die Händler tiefere Raten und niedrige Zinskosten.

- **Für Leasingfahrzeuge ist eine Vollkaskoversicherung** vorgeschrieben. Im günstigen Fall kostet diese pro Jahr etwa 400 Franken mehr als eine Teilkaskoversicherung. Bei Junglenkern sind es gegen 1000 Franken mehr.

- **Leasingautos dürfen nur in Markengaragen mit Originalersatzteilen repariert** werden. Das

Barzahler erhalten zusätzliche Rabatte, die höher sein können als der eingesparte Leasingzins.

ist meistens teurer als in einer unabhängigen Garage.

- In den Null-Prozent-Angeboten sind in der Regel nur 10 000 Kilometer pro Jahr inbegriffen. Das ist wenig. Wer mehr fährt und das Auto zurückgeben will, bezahlt bis zu 50 Rappen pro zusätzlichen Kilometer. Auch alle Schäden, die über normale Gebrauchsspuren hinausgehen, kann der Garagist am Ende der vereinbarten Leasingdauer verrechnen. Fazit: Auch ein Gratisleasing zu null Prozent ist teuer. «Viele Kunden lassen sich von solchen Angeboten blenden und erhalten am Ende des Leasingvertrages eine gesalzene Rechnung», sagt Mario Roncoroni von der Berner Schuldenberatung.

Ist Kleinkredit günstiger?

Seine Empfehlung: Wer zu wenig Bargeld hat und trotzdem unbedingt ein Auto braucht, sollte eher einen Barkredit aufnehmen. Die Migros-Bank vergibt Kredite zu 5,9 Prozent. Das ist nicht viel teurer als gängige Leasingzinsen, hat aber einen entscheidenden Vorteil: Das Auto gehört den Käufern von Anfang an. Zudem können Private die Schuldzinsen von den Steuern abziehen, Leasingzinsen hingegen nicht.

Wer aufs Leasen trotzdem nicht verzichten will, sollte vor dem Leasingvertrag eine Rechtsschutzversicherung abschliessen. Denn häufig gibt es bei einem vorzeitigen Ausstieg oder am vereinbarten Ende der Laufzeit Diskussionen über die Höhe der Schlussrechnung. Anfechten lässt sich das meist nur mit juristischen Kenntnissen.

Markus Hess, Geschäftsführer des Schweizerischen Leasingverbands, sieht hingegen zwei Vorteile von Leasing: «Es lohnt sich vor allem deshalb, weil man nicht einen grossen Geldbetrag für ein Fahrzeug aufwenden muss. Und die Leasingraten bleiben unabhängig von den Wertschwankungen auf dem Occasionsmarkt monatlich gleich.»

Esther Diener-Morscher

BUDGET

Mit Leasing in die Schuldenfalle

Autokosten sind häufig ein Grund für finanzielle Schwierigkeiten. **Deshalb sollten künftige Autobesitzer vor dem Kauf sämtliche Ausgaben aufschreiben und dabei schonungslos alle Kosten mit einrechnen.** Erst dann zeigt sich, ob ein Auto im Haushaltsbudget überhaupt Platz findet.

Für geleaste Autos hat der TCS die Faustregel aufgestellt: Die tatsächlichen **Kosten eines Leasingautos betragen pro Monat das Dreifache der Leasingrate.** Wer ein Auto least, muss sich zudem bewusst sein: Der Leasingnehmer hat am Schluss kein Recht, das Auto zu behalten. Auch dann nicht, wenn im Vertrag ein Restwert vereinbart ist. Denn ein Leasingvertrag ist rechtlich kein Abzahlungskauf, sondern ein Mietvertrag. *em*